



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

46 (16.2.1890) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43270)



# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2330.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adreſſe: Journal Mannheim.  
Verantwortlich: für den politiſchen u. allg. Theil: Chefredakteur Julius Kay, für den ſakalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Interentheil: Jakob Ludw. Sommer.  
Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des ſatholiſchen Bürgerhospitals.)  
Erschienen in Mannheim.

Abonnement: 50 Bg. monatlich, Bringerlohn 10 Bg. monatlich, durch die Poſt bez. incl. Poſtaufschlag R. 1.90 pro Quartal.

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 46. 2. Blatt.

Gelehrte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 16. Februar 1890.

#### \* Eine Rede Eckhard's,

welche dieser bewährte Führer der badiſchen National-liberalen vor einigen Tagen auf Einladung des Vorstandes der national-liberalen Partei Frankfurt zur Unterstützung der Candidatur des Herrn Dr. Oswalt in einem dortigen Wahlbezirk gehalten, hat der „Frankf. Ztg.“ böse Stunden bereitet. Die sich immer gleichbleibende sachliche Art der politischen Erörterungen Eckhard's ist so grundverschieden von der vielfach von persönlichen Empfindlichkeiten ausgehenden und nur vom Partei-interesse beeinflussten Kampfesweise der „Frankf. Ztg.“, daß ihre Unzufriedenheit des demokratischen Blattes mit der Eckhard'schen Rede und die Freude über den tumultuarischen Verlauf der betreffenden Frankfurter Wählerversammlung wohl begreiflich ist. Mit großem Behagen konstatiert die „Frankf. Ztg.“, daß die Rede des Herrn Eckhard fortwährend von sozialdemokratischen Lärmstüchern unterbrochen wurde; offenbar glaubt die „Frankf. Ztg.“, daß mit dieser Ungezogenheiten der das Gesehichte gründlich mißachtenden Sozialdemokraten die Wichtigkeit der Eckhard'schen Ausführungen abgeschwächt werden könnte und es scheint demnach, daß das Frankfurter demokratische Blatt der Ansicht ist, daß das Recht auf Seite 1 zu sein, welche die größte Lungenkraft und das geringste Anstandsgefühl als besonderen Vorzug besitzen. Daß die soz.-dem. Partei Frankfurt den politischen Befähigungsnachweis durch Veranstaltung wüster Skandal-szenen zu erörtern versucht, kann angesichts der ihr seit Jahren durch die „Frankf. Ztg.“ erteilten Erziehung nicht weiter Erstaunen erregen. Die politische Kraft, welche den radikalen Parteien täglich in der „Frankfurter Zeitung“ geboten wird, das absichtliche Schleichmachen aller Reiterungsvorschläge, die mit volstem Bewußtsein in die Reihen geragene Zweifelsucht gegenüber allen auf eine Besserung der Lage der arbeitenden Klassen abzielenden Bestrebungen, das alles muß schließlich solche Auswüchse zeitigen. Es ist nichts weiter als die naturgemäße Folge dieser von der „Frankf. Ztg.“ seit Jahr und Tag verübten grübeligen Opposition, wenn schließlich — wie es in Frankfurt der Fall war — die Sozialdemokraten sich nicht mehr scheuen, die kaiserlichen Erlasse, betreffend den Arbeiterſchutz, als — „Wahlmandat“ zu bezeichnen. Daß unser Eckhard einer derartigen Irreführung des Volkes energisch entgegentrat, hat den Zorn der „Frankf. Ztg.“ hervorgerufen, der gewiß nicht durch den Umstand gemildert wird, daß Herr Eckhard, wie gewöhnlich, das Ding beim rechten Namen nannte.

Die Rede Eckhard's enthält so viel Wissenswerthes, daß wir sie hier nach einer stenographischen Aufnahme folgen lassen. Sie lautet:

Geehrte Versammlung! Ich bin einer freundlichen Einladung des Vorstandes des Wahlvereins Frankfurt gern gefolgt, obgleich mancherlei Hindernisse mich hätten abhalten können, hieher zu reisen. Ich habe mit großem Interesse und mit großer Befriedigung die Besprechungen der in Aussicht genommenen Kandidaten geleitet; ich habe nicht allein gefunden, daß ich im Großen und Ganzen mit seinen Anschauungen fast durchweg einverstanden sein kann; was mich noch mehr gefreut hat, ist die große Ruhe und Besonnenheit, mit welcher er sich über Alles, auch die heikelsten Punkte ausgesprochen hat. Würde diese Art, Wahlreden zu halten, eine allgemeine sein, so wären uns wohl viele Unannehmlichkeiten einer Reichstagswahl erspart und man könnte seine Meinung offen und rückhaltlos ausdrücken. Man muß eben nicht bloß seiner Meinung Ausdruck geben wollen, sondern auch die Meinung anderer ertragen lernen! Das ist ein alter, aber wahrer politischer Grundsatz. Ich habe in dieser Rede gesehen, daß Herr Eckhard auch noch nicht alles so im Deutschen Reich gestaltet findet, wie er es wünscht; es müßte das auch ein ganz absonderliches Gemeinwesen sein, m. S. Das Deutsche Reich und alle Einrichtungen desselben sind Menschewerk, und so wird auch eine weniger strenge Kritik als sie Manche üben, immer Mangel an diesen Dingen erkennen. Aber, m. S., es sind auch Vorzüge vorhanden und diese überraschen die Mängel um ein ganz bedeutendes. Freilich, es gibt eine Partei, die meint, wir leben in den trübsten und unglücklichsten Zeiten (siehe richtig!) Ich erlaube mir zu bemerken, daß diese Partei zu ihrer schwarzen Kritik einigermaßen legitimiert erscheint, denn sie kann sich darauf berufen, daß sie zu allem was geschaffen worden, eine ablehnende Haltung eingenommen hat; wenn es nach ihr geangenen wäre, dann hätten wir nie einen norddeutschen Bund, kein Deutsches Reich, keine gemeinsamen deutschen Einrichtungen von Bedeutung, und die Behauptung wäre richtig, daß sie an all diesen Dingen unschuldig ist. (Bravo!) Aber mit dieser Unschuld ist uns nicht erhoben. Wir wollten ein gemeinsames Volk werden (Bravo!) und auf die Gefahr hin, daß an den staatlichen Einrichtungen — und solche Einrichtungen sind bei einem neuen Reiche schmerz — Mängel unterliegen. Wir wollten endlich ein einiges Deutschland schaffen, das so ange erhofft und erreicht worden ist. (Bravo!)

Wissen Sie mich Sie zurückführen in die Zeiten, wo all' das noch nicht war; da hatten wir eine wirkliche Reaktion, eine ganz andere als die heutige. (Nicht so schlimm!) Viel schlimmer, m. S.; ich weiß nicht, ob Sie dabei gelassen sind (Bravo); ich vermag auf 40 bis 60 Jahre zurückzublicken. Wollen die Herren ihre Ansicht für sich lassen, so mag sie darin nicht hindern; aber sie müssen ihren Mitbürgern gestatten, daß auch sie ihre Meinung haben, und wenn Sie Männer vor sich haben, welche dieselbe ihr ganzes Leben hindurch getragen haben, so sollten Sie einräumen, daß diese Männer davon überzeugt sind. (Bravo!)

Ich führe Sie nach Baden, woher ich komme. Dort soll gegenwärtig eine ganz furchtbare Reaktion herrschen. Wenn man gewisse Zeitungen liest, müßte man denken, in Baden regiere ein Despot, es sei da ein vollkommen reaktionäres Ministerium und die Bevölkerung sei versunken in Zustände, wie zur Zeit des Bundesstages. Aber so ist es nicht, ich kenne die badiſchen Verhältnisse ziemlich lange; wir haben einen sehr liberalen, edlen Fürsten, wir haben ein gutes Ministerium, und die Bevölkerung ist im Großen und Ganzen mit ihrer Lage ganz zufrieden; Unzufriedene freilich gibt es überall, das wußte ich, bevor ich nach Frankfurt kam (Stürmischer Beifall), aber Sie werden umhört auf ein Regiment warten, unter dem es lauter Zufriedene gibt.

Also vor dem Jahre 1848 herrschte in Deutschland der Bundesstagnation, nun schauen Sie das Deutschland von damals an. Im Innern war von einer Mischung des Volks keine Rede, es gab nur deutsche Regierungen und Menschen, die ohne jealöse Theilnahme am Regiment, im Lande umherliefen („Gerade wie jetzt“). Ja, ich werde Ihnen den Unterschied schon klar legen. Nach Witten war Deutschland in der denkbar schlimmsten Lage; wir führten lange Kriege mit auswärtigen Staaten und Deutschland war fast immer der Schauplatz dieser Kriege, und damals wurde dem manchen Feind aberlassen und entwendet, mit denen sich die Kriegsführenden entschädigten. Da brach im Jahre 1848 der erste Einheitskrieg aus, und wie ein brausender Sturmwind ging es durch alle Gänge; es mußte jetzt anders und der langersehnte Wunsch, Deutschland als ein selbstständiges, einiges Volk zu sehen, erfüllt werden. Aber die Bewegung war verfrüht, sie fürzte in sich selbst zusammen. Nur in Baden brannte der Sturm noch eine Weile lang fort. Ich war damals noch ein junger Mann und war auch dabei, aber damals hatte ich schon so viel Einsicht, daß man in Baden und der Pfalz kein deutsches Reich machen kann. Doch durfte ich mich in einer orphäbischen Zeit von meinen eng verbundenen Freunden nicht trennen, ich habe den Sturm mitgemacht, habe aber auch gesehen, was alles nach diesem Sturm gekommen ist; jene Bewegung wurde niedergeschlagen und an die Stelle jenes Ringens trat eine traurige, trübe Zeit. Ich habe auch einiges davon abgesehen und habe Gelegenheiten gehabt, in aller Ruhe darüber nachzudenken, wie die Dinge mißlungen sind.

Damals ging der Ruf durch die ganze Welt: „Freie Kirche im freien Staat!“ so daß man glauben mußte, die Kirche könne das Schlimmste noch von dem bedrängten Lande abhalten. Aber umgekehrt kam es: an der Spitze des Staates stand ein reaktionäres Ministerium, dessen ultramontane Bestandteile aber noch schlimmer waren, als die politischen Reactionäre; alle liberalen Wünsche wurden revidiert, die Kirche machte sich alle möglichen Rechte über den Staat an, die Jesuiten wurden gerufen, um uns wieder brab zu machen, eine rein bürgerliche Einrichtung, die die Verantwortung man mit Stumpf und Stiel der kirchlichen Obrigkeit übergeben. Diese traurigen Zustände dauerten zehn Jahre lang, bis sich endlich ein solcher Anbruch anfangs hatte, daß, als das Concordat abgeschlossen und der Kammer vorgelegt war, viele erklärten, daß sie demselben nie ihre Zustimmung geben werde; und als dann eine Bewegung im Lande auftrat, nahm diese traurige Zeit durch ein Wort des Fürsten des Bundes ein Ende. Die Bewegung aufwärts ging freilich etwas langsamer und Ende der fünfziger Jahre war es erst wieder möglich, zu denken, wie man wieder vorwärts kommen könne. Es war aber eine Verheerung in allen staatlichen Einrichtungen eingetreten, daß man die Bestandteile zusammensuchen mußte, um den früheren Bau wieder zu bauen und bedäglich einzurichten.

Ich will hier ein Wort über den Kulturkampf einwerfen. Unter Kulturkampf verstehe ich absolut nicht das, worüber sich die einzelnen Conſessionen in den Haaren liegen. M. S., ich halte den Grundlag für richtig in verästelten Staaten, den Friedrich der Große schon ausgesprochen hat: „In meinen Staaten kann Jeder nach seiner Façon selig werden.“ (Bravo.) Unter Kulturkampf verstehe ich etwas ganz Anderes, und deswegen sage ich Ihnen, derselbe hat schon lange vorher bestanden, ehe es eine national-liberale Partei gegeben, der man ihn immer die Schuhe schieben will. Der große Kampf ist in Deutschland immer darüber geführt worden, ob der Kaiser sein volles und ganzes Recht in Deutschland haben soll, oder ob Bestandteile dieser Regierungsgewalt an sich gezogen werden dürfen von einer römischen Macht. Es ist eine reine Machtfrage, während es immer als eine Feindschaft gegen den Katholizismus hingestellt wird, und dagegen protestiere ich auf das Entschiedenste. (Bravo.) Der Kampf hat begonnen mit dem ersten Kaiser von Deutschland: schon Karl der Große war ein Kulturkämpfer; ja selbst der Kaiser aus dem frommen Bayernlande, Ludwig, mußte ein Stück Kulturkampf kosten, und damals wußte man von der Reformation noch nichts. Die Kaiser Heinrich IV. und Friedrich II. waren ebenfalls Kulturkämpfer, aber beide, insbesondere der letztere, waren unglücklich. Der Kulturkampf hat bestanden lange bevor unsere Anschauungen da waren, dafür sind Jagen die eckernen Standbilder Gullens und Sidingens, die man bei Reagenach errichtet hat, Zeugen aber auch dafür, daß das

deutsche Volk die Männer hochhält, die seine Rechte gegen die päpstliche Gewalt vertreten, und der Kampf wird noch dauern, wenn wir alle vom Schauplatz verschwunden sind, so lange als eine Gewalt außerhalb Deutschlands von sich aus dem deutschen Kaiser Hindernisse in den Weg legt auch in politischen Dingen.

Ich hatte vorher schon gesagt, daß am Schlusse der 60er Jahre eine Aufwärtsbewegung statt hatte, aber da hat es sich herausgestellt, daß das Aufbauen schwieriger ist, als das Niederreißen, der Weg den Berg hinauf schwieriger, als das schnelle Hinabstolpern. (Bravo.) In der Kammer stellte sich uns damals die sogenannte „Katholische Volkspartei“ vor, sie ging in der Freiheit viel weiter, als wir, aber wir machten die Dummheit nicht zum zweiten Mal. Wir sind nicht gefolgt und haben uns nicht wieder überfürt. Dann hatten wir 1868 den schlimmen Krieg; statt des Eintritts in ein deutsches Staatswesen, erhielten wir aber die volle Souveränität und endlich kam das große Jahr 1870/71. (Großer Lärm.) Ich weiß wohl, daß das nicht alle erreicht. Sie sollten mir aber meine Freude noch lange nicht ähnen (Wohlfahrter Applaus), und ich weiß, daß ich in dieser Sache die bei weitem größte Zahl der Deutschen hinter mir habe. (Stürmischer Beifall.) Wer gefittet hat unter der Herrschaft Deutschlands, der hat es mit Freude begrüßt, daß endlich unter Albrecht, in seinem Andenken in hoher Achtung bei uns lebender großer Kaiser Wilhelm und sein edler Sohn dem deutschen Volk zu dem verhoffen, worauf es Jahrzehnte und noch länger geharrt hat. (Bravo.) Mit Bewunderung sehe ich auf diesen Mann, auf seinen Sohn, seinen Enkel und seine Rathgeber. In der Geschichte wird es als ein Ehrenkrantz beibehalten bleiben: Wilhelm, Bismarck, Röllke, Roon. (Begeisterter Applaus und wüster Lärm, Rufe: Kaiser Friedrich hoch!) Sie brauchen mir nicht erst den Namen Kaiser Friedrich's anzurufen, den nannte ich schon und ich trage ihn im Herzen, während Sie ihn immer nur auf den Lippen haben. (Große Unruhe.) Der Reichstag wurde auf der breitesten Grundlage des allgemeinen Wahlrechtes einberufen. Damals waren verschiedene Parteien im Reichstag: die conservative, die Reichspartei, die national-liberale, die Fortschrittler und die Ultramontanen mit ihrem Anstich an die conservativen Partei. Sie sehen, m. S., in die Wege des Deutschen Reiches sind verschiedene Meinungen geleitet worden; es waren aber außer den Parteien noch der Kaiser da und der Bundesrath als der Vertreter der Bundesfürsten. Ja, m. S., in der ganzen Welt, wo viele Menschen auf einen Entschluß hinarbeiten müssen, ist eine Verständigung nöthig, wenn etwas zu Stande kommen soll. „Nein“ sagen kann jeder für sich allein. Wenn ein politisches Schaffen erzielt werden soll, so kann nicht jeder verlangen, daß nur seine Meinung gilt und alle anderen Ansichten nichts gelten sollen; man muß sich verständigen. Die Compromisse fangen ja in den kleinsten Kreisen an, schon, wie viele von Ihnen aus Erfahrung wissen werden, in der Ehe; so steigen sie aufwärts bis in den Reichstag.

Hauptsächlich muß beachtet werden die Reichstag mit der Erhaltung und Kräftigung des Gesetzes, und da hat er ganz recht gehabt. Er hatte gesehen, daß ein großer Krieg nur mit der Aufbietung der ganzen Volkskraft siegreich geführt werden kann. Und daß man unieren Beständig und nicht odant, daß Deutschland der Freunde nicht viel hat, weil es früher nichts war und jetzt einen bedeutenden Einfluß auf die Ereignisse in Europa auszuüben vermag (Bravo!) das weiß Jedermann. Eine starke Gewalt muß hinter dem Regierenden stehen, sonst wird kein Wort nicht gebildet im Ausland, und ohne diese Stärke werden hätten wir auch den Frieden nicht; nicht die Humanität hält die Franzosen ab, so uns herüber zu kommen, die Kanonen sind es. (Bravo.)

M. S.! Der Kaiser Wilhelm dachte aber nicht bloß daran, seine Arme zu kräftigen, sondern auch dem Frieden im Innern die Wege zu zeigen. Unter seiner Führung hat Deutschland ein Gebiet der Gesetzgebung beschritten, das in der Welt meines Wissens ohne Beispiel dastet, er hat eine Gesetzgebung inaugurirt, darauf abzielend, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen, soweit es eine Gesetzgebung vermag. Es muß ja noch manches gegeben und wird gegeben, das sehen Sie aus den beiden Cabinetsordres unseres Kaisers Wilhelm II. (Wahlmandatverlei) Gegenüber: Wahlmandatverlei) deren eine den Arbeitern die diplomatische Unterstützung verleiht und die Grundlagen vereinbaren will, auf welchen ein Schutz der Arbeiter und ihrer Familien errichten kann. Wenn Sie auf der einen Seite dem Arbeitgeber zu viel zumuthen und Dinge einführen, welche die anderen Staaten nicht haben, dann wird die Industrie bald auf dem Boden liegen und dann wird sie ihnen auch nicht helfen können. (Bravo!) Die andere Cabinetsordre will den Arbeitern eine gewisse Repräsentation geben, durch die sie mit den Arbeitgebern sich über die streitigen Punkte verständigen können. (Achtbeifall) und damit soll des Kaisers Bemühen noch nicht abgeſchloſſen sein.

Eine solche starke Hand abzuweisen, ist nicht klug; es ist für den Arbeiter besser, eine starke Stütze gewonnen, als verloren zu haben. (Bravo.) Dankbar müssen wir anerkennen: es ist das Bestreben eines edlen Fürsten, allen Arbeitern helfen zu wollen. (Aber nicht das der National-liberalen!) Foule Wiße machen, das empfiehlt eine Sache nicht, dazu sind wir nicht herber gekommen. (Bravo.) Ich nehme es ernst, M. S., wenn ein deutscher Kaiser einem Stande u. den Arm entgegenstreckt, und Sie ihn für einen aufrichtigen, ethischen Mann halten, so muß man sich bestimmen, was man thut und sich nicht mit Wigen über die Sache hermachen. Die Arbeiter müssen Beschluß fassen, wie sie sich zu diesem Friedenswort stellen wollen. Ich habe aber auch mit anderen Beuten als mit Ihnen zu rechten; mit denen, welche schon bei Vertheilung der großen



Männer, die uns das Reich geschaffen, sich über diese hermachen und an ihnen herumzweifeln, besonders einen meine ich, den man behandelt, als ob er gar nicht gelebt hätte. Lassen Sie den Mann doch erst sterben, bevor Sie so über ihn herfallen.

Den letzten Reichstag nennt man ein Taggebäude, aber damit hat es eine ganz besondere Bedeutung: Es ist nachgewiesen, daß wir nur noch ungefähr von einem Kriegestage (Wahrspruch, wäher Term.) aus, mit Ihrem Gesetze würden Sie nicht ein einziges Bataillon Franzosen über den Rhein zurückjagen. (Wahres Bravo.) Man hat dem Reichstag auch die vieljährigen Wahlperioden vorgeworfen, aber Wähler, die im Geruch absoluter Freiheit stehen, England z. B., haben viel längere Wahlperioden; in keinem Großstaat sind die Wahlen so kurz wie bei uns. Die Nationalen sind übrigens die Erfinder dieser langen Perioden nicht, die angehenden Mitglieder der deutschrechtlichen Partei haben die Wahlperiode von 3 Jahren schon als eine sehr kurze bezeichnet, als im Kreise der nationalliberalen Partei davon noch gar keine Rede war. (Zustimmung und Widerspruch.) Schließen Sie doch nicht immer auf die eine Partei los, achten Sie auch auf unsere ehrliche Ueberzeugung. Man muß die Leute nicht so degradieren, mit denen man debattieren will. (Bravo!), besonders in unserer Zeit, in deren Kämpfen man, wo es möglich ist, die Vaterlandsliebe noch pflegen muß. (Bravo!) N. B. Wenn heute auch kein alter Krieg droht, so weiß man doch, die Pläne, die man im Ausland gegen uns hegt, sind aufgeschoben aber nicht aufgehoben. Sie reden über die Steuern, die wir zur Erhaltung des Friedens brauchen, aber die Nationalen müssen ihre Steuern bezahlen, so gut wie Sie die Ihren. (Zustimmung und Widerspruch.) N. B. Ich will mich nicht in die Frankfurter Wahlangelegenheiten mischen, aber zu einem habe ich als Deutscher das Recht: Ich wünsche eine Volksvertretung zur Seite des Kaisers und seiner großen Rathgeber, die sich entschlossen ist, das Ererbte für alle Fälle und für alle Zukünfte zu erhalten zur Ehre und zum Wohle des deutschen Volkes. (Sehr langer, lauter anhaltender Applaus.)

**Die „Deutsche Benedictine-Liquor-Fabrik Waldenburg i. Schl.“ und ihre Medaille.**

In einem „Zur Abwehr“ überschriebenen Zeitungsartikel befindet die „Deutsche Benedictine-Liquor-Fabrik Waldenburg i. Schl.“ unserer Behauptung, daß sie auf der letztjährigen Pariser Weltausstellung weder vertreten gewesen, noch prämiirt worden sei, durch die Erklärung auszuweichen, es habe neben einer noch eine andere Auszeichnung unter der Bezeichnung „Exposition internationale de produits alimentaires et hygieniques“, nach ihrer Uebersetzung „Special-Weinausstellung (1) von Nahrungsmitteln und hygienischen Erzeugnissen“ stattgefunden, von welcher ihr die goldene Medaille zuerkannt worden sei. Das dieser Erklärung angehängte photographische Zeugnis wiederum nennt einen Concours (Wettbewerbs) international de produits alimentaires et hygieniques als Vertreter dieser Auszeichnung.

Die immer diese ausfallende Differenz zu erklären sein mag: in jedem Falle liegt fest, daß die Ankündigungen und Reklamirungen der Waldenburger Destillateure weder der jener „Special-Weinausstellung“, noch dieses „Wettbewerbs“ irgendwie Erwähnung thun; vielmehr lauten die ersten folgendermaßen:

„Benedictine Waldenburg. Preisgekrönt mit der goldenen Medaille Paris 1889“

und die letztere entweder: „Die Ausstellungs-Jury Paris 1889 hat den Benedictine Waldenburg als den vorzüglichsten bezeichnet“.

oder: „Die Jury der Internationalen Ausstellung Paris 1889 hat einstimmig dem Benedictine Waldenburg den ersten Preis in Form einer goldenen Medaille zuerkannt.“ Man beachtet hier als einzeln, dem Publikum vorzulegen, daß das Waldenburger Erzeugniß auf der Pariser Weltausstellung die goldene Medaille erhalten habe, sowie daß das letztere mit dem französischen Benedictine in Konkurrenz getreten und von deren Jury demselben vorgezogen worden sei.

Außerdem eine internationale Ankündigung (Special-Weinausstellung) von Nahrungsmitteln u. s. w. hat im Jahre 1889 neben der Weltausstellung nicht stattgefunden, und was es mit dem sogenannten „internationalen Wettbewerbe“ (Concours international), welcher als die Bezugsquelle der Waldenburger Medaille allein noch übrig bleibt, für eine Bewandniß habe, ergibt sich aus Folgendem:

Nachdem eifrige Nachforschungen und auf die Spur vieler in Pariser industriellen Kreisen vielfach unbekannter Unternehmern geführt und wir uns von dessen „Direktor“ mit dem Erlaß von demselben über den „Concours“ und über die von demselben der Waldenburger Benedictine-Liquor-Fabrik verliehene Auszeichnung gewendet, theilte uns dieser Herr unter dem 3. Februar dieses Jahres brieflich mit,

der von ihm und Anderen veranstaltet gewesene Concours international, für welchen die demselben durch einen belgischen Agenten „zugelührte“ Waldenburger Liqueur-Fabrik „einige Flaschen sogenannten „Schleischen Gebirgsfrucht-Liquor“, aber keinen Benedictine-Liquor“ eingeschickt, habe einen absolut privaten Charakter gehabt; die Erlöse seien hiezu verwendet worden und man habe dem Publikum den Eintrag nicht gestattet.

Für den streng „privaten“ Charakter dieses eigenartigen „Concours“ spricht freilich nicht minder der Umstand, daß die auf den aus Deutschland vertriebenen Prospekten als „Comité Mitglieder“ namhaft gemachten Herren, insbesondere der an der Spitze des „Comité“ genannte Herr General Beurlon-Berlier, die Herren Generalconsul Houle, Generalconsul Neubmann, Konsul Brosson, Konsul De Costa de Moraes, B. Roderer (vom Hause Theophile Roderer u. Co.) und Director A. Cazaux, und schließlich erklärt haben, ihre Namen seien gänzlich ohne ihr Wissen und ohne ihre Genehmigung auf den Prospekt des ihnen vollständig unbekanntem „Concours international de produits alimentaires et hygieniques“ gerathen worden.

Die „Deutsche Benedictine-Liquor-Fabrik Waldenburg i. Schl.“ hat also weder von der Pariser Weltausstellung 1889 noch von einer internationalen „Special-Weinausstellung“ eine Medaille oder irgend welche sonstige Auszeichnung erhalten und der sogenannten „Concours international“, welchem sie ihre „Prämiation“ verdankt, war in Wirklichkeit nichts als ein leeres „Privatetablissemant“, welche sich nur zur Aufgabe machen, auszeichnungsbefähigten Fabrikanten die Erlangung von Medaillen und Ehrendiplomen zu erleichtern.

**General-Anzeiger.**

Der Generaldirektor der Societe Anonyme de la Distillerie de la Liqueur Benedictine de l'Abbaye de Feccamp, A. Legrand aine.

**Oskar Kramer, Gutfabrik Mannheim, C 1, 9** Besitzt und größtes Gutlager Mannheims. Auswählendungen franco. Billigste Preise. 70126  
**Jacob J. Reiss, Mannheim, C 2, 32** Nähe des Spiesmarktes. Möbelfabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel. 62771

**Moriz Schlesinger, Mannheim, Q 2, 23.** Spezialgeschäft in Bettfedern, Mattagen, vollständigen Betten und einzelnen Theilen billiger Große Auswahl, reellste Bedienung. Anfertigung in eigener Werkstätte. 62882

**Zuntz gebrannter Java Kaffee.**

Empfiehlt sich durch Reinheit, Aroma u. Ergiebigkeit als die beste u. preiswerthe Marke. A. Zuntz sel. Ww. Kgl. u. Königl. Hofk. Bonn, Berlin.

**Um beim Annonciren Erfolg zu haben**

berücksichtigen, muß man vor Allem für eine zweckmäßige Abfassung seiner Inserate, augenfalligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein, deren Leserkreis für den publizierten Gegenstand das grösste Interesse hat. Die auf diesem Gebiete schon 34 Jahre, also am längsten thätige Annoncen-Expeditoren **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim, P 3, 1** lara in verschiedenen Punkten sowohl wie auch bezüglich der grössten **Zeitungsverpar** für jeden Inserenten den zuverlässigsten Rath ertheilen und die höchsten Vortheile durch Rahetungsbekämpfung bieten. Es ist daher für Jeden, der annonciren will, von besonderer Wichtigkeit, sich an genannte Firma zu wenden.

**Civilstandsregister der Stadt Mannheim.**

- 1. Fridolin Dammberger, Sattler u. Maria Eva Datti.
- 2. Karl Maria Anröder, Fabrikant u. Antonie Robbe.
- 3. Wilhelm Werner, Fuhrm. u. Karol. Bach geb. Zink.
- 4. Paul Deng, Schreiner u. Kath. Dewald geb. Knoch.
- 5. Wils. Reinhardt, Kaufm. u. Mathilde Levenhaupt.
- 6. Josa. Pruder, Schuhm. u. Berenita Döbler.
- 7. Leonrd Fenne, Wagner u. Anna Maria Kemm.
- 8. Josa. Watten, Wolleinschläger u. Elfab. Walter.
- 9. Christof Franz, Eisenb. u. Gertr. Helmwig.
- 10. Eduard Wachenheim, Bankier u. Maria Traumann.
- 11. Conz. Valentin, Säger u. Sul. Weiß geb. Koch.
- 12. Wils. Hegler, Fabrikarb. u. Elfab. Hild.
- 13. Wils. Müller, Kaufm. u. Elfab. Bähr.
- 14. Heinz Fried, Braubehälter u. Anna Apoll. Göler gen. Schenn.
- 15. Friedr. Meusel, Tagl. u. Anna Pank.
- 16. Ludw. Meißner, Tagl. u. Kath. Kirschtter.
- 17. Georg Franz, Cementarb. u. Marie Schwarz.
- 18. August Edel, Bierbäuer u. Pauline Dödel.
- 19. Carl Franz Schull, Bijouter u. Eva Rosine Schiffs.
- 20. Franz Grob, Konieur u. Karoline Grotzhang.

**Mannheim, 16. Februar.**

- 7. d. Lischer Franz Seb. Schöfer u. E. Franz Alois Karl.
- 10. d. Eilendreher Georg Wanz u. E. Albert Jakob Rud. Gektordene.
- 8. Rosine geb. Bauer, Wwe. d. f. Dungsändler Anton Hamad, 84 J. 6 M. a.
- 7. Adolf, S. d. Tagl. Philipp Meich, 1 M. 2 J. a.
- 7. Anna Marie geb. Tüllin, Wwe. d. f. Schneiders Andreas Day, 74 J. 10 M. a.
- 7. Emil, S. d. Drechlers Jakob Heinrich Müller, 8 L. a.
- 7. Rosa Kath. L. d. Tagl. Gustav Rmail, 8 M. 19 T. a.
- 7. d. ledige Dienstmagd Margaretha Böbler, 30 J. 2 M. a.
- 7. d. ledige Dienstmagd Barbara Engel, 25 J. a.
- 8. Wilhelm, S. d. Schmieds Timens Volt, 8 M. a.
- 8. d. ledige Schneidermädchen Kar. Ros, 24 J. 8 M. a.
- 7. d. verb. Dreher Georg Karl Schmitt, 67 J. 4 M. a.
- 7. d. verb. Linder Heinrich Wilsch, 84 J. 11 M. 29 T. a.
- 9. d. verb. Tagl. Friedrich Wendentheim, 37 J. 15 T. a.
- 8. Heinrich, S. d. f. Kaufm. Karl Bey, 40 J. 1 M. 7 T. a.
- 10. Katharina geb. Sattelmair, Ehefr. d. Schieferbeders Georg Lang, 29 J. 1 M. a.
- 10. Katharina geb. Hilgis, Wwe. d. Schneiders Hermann Glahn, 73 J. 1 M. a.
- 10. d. veru. Privatmann Wilsig Stefan Paul, 36 J. 6 M. a.
- 8. d. verb. Fabrikarb. Franz Schweiter, 30 J. a.
- 10. Susanna Frieda, L. d. Wirth Ludwig Fried, 5 M. 16 T. a.
- 10. d. led. Unteroffizier Gustav Adolf Bornheim, 23 J. 6 M. a.
- 9. d. verb. Eisenbahnschaffner Franz Josef Bader, 81 J. a.
- 10. d. veru. Hauslehrer a. D. Andreas Jug, 50 J. 2 M. a.
- 10. Rosine Katharina, L. d. Zimmermanns Joh. Dommarius, 52 J. a.
- 11. d. Diakonissin Rosine Schmidt, 30 J. a.
- 11. d. verb. Kassenkammer Wilsch Hammer, 53 J. a.
- 11. d. verb. Wirth Heinrich Wilsch, 36 J. a.
- 12. d. ledige Arbeiter Karl Bey, 23 J. 1 M. a.
- 12. d. ledige Privatistin Margaretha Glaser, 49 J. 3 M. a.
- 13. Maria, L. d. Fabrikarb. Wilhelm Reimer, 5 M. 7 T. a.

**Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.**

- 1. Ed. Gg. Fribel, Steigerwald, Zauner u. Elfab. Wilsch.
- 7. d. d. Pfeifer, Tagier u. Anna Kraina Partinheim.
- 7. Josef Schöfer, Buchbinder u. Franziska Hegmann.
- 7. Joh. Wils. Krauß, Schmieb u. Kath. Sinn.
- 8. Joh. Garbrecht, Polkote u. Barb. Knapp.
- 8. Sigmund Simon, Kaufmann u. Math. Springer.
- 10. Gg. Enz. Schöfer u. Maria Apoll. Klein.
- 11. Aug. Belling, Schreiner u. Sofia Weiling.
- 11. Joh. Gg. Adolf Böler, F. u. u. Carol. Marianne Dufwald. Getraute.
- 8. Friedr. Christoph, Dns Körtens, Wilsch u. Elfab. Groß.
- 8. Friedrich Fribel, Rangier m. Kath. geb. Fröhlich.
- 8. Johann Hofmann, 2. Lindermeister m. Anna Maria Buder.
- 9. Johann Adam, Cromer gen. Schaf, Spengler m. Maria Schiller.
- 11. Wils. Ad. Hilbert, Schmieb m. Kath. Wilsch. Wedorene.
- 6. Elfab. L. u. Wendel, Stuhlfauch, F. u. u.
- 3. Elfab. L. u. Nicol. Wils. Maurer.
- 3. Emil.
- 6. Friedr. Wils. S. u. Peter Müller, F. u. u.
- 6. Georg Robert, S. u. Gg. Adam Heier.
- 7. Josef Jacob, S. u. Joh. Westfänger, Friseur.
- 7. Samuel, S. u. Joh. Wilsch, Friseur, Kaufmann.
- 8. Karolina Kath. L. u. Ludwika Steiner, Schloffer.
- 7. Anna, L. u. Andr. Rudt, Tagier, Arb.
- 6. Karl Anton, S. u. Anton Friedebach, F. u. u.
- 8. Anna Emma Elfabrid, L. u. Gg. Joh. Gg. Wilsch.
- 3. Carl Julius, S. u. Johann Wilsch, F. u. u.
- 6. Barbara, L. u. Carl Schmitt, Schloffer.
- 6. Franziska, L. u. Franz Wilhelm Wilsch, Buchdrucker.
- 8. Maria Ros. L. u. Jacob Schüssel, Refelschmieb.
- 8. Elfab. L. u. Lorenz Bad, F. u. u.
- 8. Eva Marg. L. u. Joh. Wilsch, F. u. u.
- 9. Katharina, L. u. Stefan Wilsch, Schloffer.
- 9. Elisabetha, L. u. Josef Schöfer, Wirth.
- 11. Anna C. Habelha.
- 11. Wilhelm, S. u. Jakob Schöfer, F. u. u.
- 12. Ludwig, S. u. Christian Otto Maurer.
- 10. Bertha, L. u. Carl Heinrich, Schmiedhändler.
- 11. Marg. L. u. Peter Schmitt, Schneider.
- 11. Jacob, S. u. Thos. Wilsch, Friseur.
- 9. Antonie, L. u. Paul. Wilsch, Wegger.
- 13. Katharina, L. u. Joh. Wilsch, F. u. u.
- 15. Heinrich, S. u. Ludwig Beröfer, F. u. u. Gektordene.
- 6. Elfab. L. u. M. Stuhlfauch, F. u. u.
- 6. Carl, Geb. 30 J. a. Ehefr. u. Martin Hans, Tagier.
- 8. Wilhelm, Christ. S. u. Christ. Friedr. Kurz, Linder.
- 8. Elfab. Lang, 73 J. a. Wwe. v. Paul Beröfer, Bäcker.
- 9. Barbara, 3 J. 9 M. a. L. u. Carl Demmer, F. u. u.
- 9. Christian Rieger, 72 J. 10 M. a. Gütereigenth.
- 9. Marg. 3 J. 8 M. a. L. u. Wilsch, Rüst, Cementier.
- 9. Bertha, 1 J. 10 M. a. L. u. Joh. Wilsch, Friseur.
- 9. Elfab. 11 M. a. L. u. Jakob Klein, Schmiedhändler.
- 10. Katharina, 1 J. 3 M. a. L. u. Joh. Franz, Speccersträger.
- 10. Barbara Ditsch, 81 J. 6 M. a. Ehefr. u. Joh. Simon, Locomotivfaher.
- 12. Friedr. Theod. Reichling, 33 J. a. Schuhmacher.
- 12. Anna Maria Kar. 23 J. a. Ehefr. u. Friedr. Carl Frit. Lindermeister.

**Kirchen-Anzeigen.**

**Evangel. protek. Gemeinde.**  
Trinitatiskirche. Sonntag: 1/9 Uhr Predigt, Hr. Stadtvicar Robdt. Nach: 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvicar. Digs. Abds. 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvicar. Friseur.  
Concordienkirche. Sonntag: 1/10 Uhr Predigt, Herr Stadtvicar. Abds. 11 Uhr Abendgottesdienst, Herr Stadtvicar. Friseur.  
Lutherkirche. Sonntag: 10 Uhr u. Abds. 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvicar. Simon.  
Schweisingervorstadt (früheres Rettungshaus). Sonntag: 1/10 Uhr Predigt, 11 Uhr Abendgottesdienst, Abds. 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvicar. Friseur.  
Diakonissenhauskapelle. Sonntag: 1/11 Uhr Predigt, Herr Stadtvicar. Friseur.

**Evangelisches Verrinshaus, K 2, 10.**  
Sonntag: Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr biblischer Vortrag; Abds. 8 Uhr zweiter Vortrag von Herrn Pfarrer Reiff über: „Kirchliches Leben in Nordamerika“  
Zehernmann herzlich willkommen!

**Katholische Gemeinde.**  
Jesuitenkirche. Sonntag: 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Messengottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst (Verlesung des Gr. bibl. B. Rosenkranz, Kom mit Segen), 11 Uhr Messe, 2 Uhr Sacramental. Besuche. 3 Uhr Vortrag des Apostel. Missionärs Franz Xaver Hegert über Afrika und die Sklaverei, darnach Segen durch den Kegerpriefer Leon. Durum, Collecte. — Montag: 8 Uhr Amt mit Segen. — 2 Uhr Sacramental. Besuche. 3 Uhr Sacramental. Besuche. — Dienstag: 8 Uhr Amt mit Segen. 3 Uhr Sacramental. Besuche. 3 Uhr Sacramental. Besuche. — Uhermittwoch: 10 Uhr Messe mit Segen und Communion. — Donnerstag: 9 Uhr Abendgottesdienst. Kathol. Bürgerhospital. Sonntag: 8 Uhr Frühmesse, 4 Uhr Messen dabei.

**Untere kath. Pfarrei.** Sonntag: Quinquagesima. 1/7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Messe, Gr. bibl. B. Rosenkranz, Fasn. - Dienstadt. 11 Uhr Messe. 1/8 Uhr Messen. Uhermittwoch: Morgens nach der 7 Uhr und 10 Uhr Messe auf heilige geweihte Erde. Abds. 7 Uhr Rosenkranz mit Kränzen.

**Altkatholische Gemeinde.**  
Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst.







# Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die **Restauration**

## F 4, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zum Luxhof F 4, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

gegenüber der „Arche Noah“

übernommen und dieselbe

72718

### Samstag Abend 5 Uhr mit **CONCERT** eröffne.

Zur Eröffnung

## Grosses Schlachtfest.



Stoff aus der Schwarz'schen Brauerei Speier  
Jeden Tag von früh 8 Uhr ab acht bayer. Leberknödel in Fleischbrühe, sonstige diverse Frühstückchen, guten billigen Mittagstisch, aufmerksame Bedienung wird das Bestreben des Unterzeichneten sein, verehrl. Gästen zu jeder Zeit einen angenehmen Aufenthalt zu sichern.

Hierzu laßt ganz ergebenst Febermann freundlichst ein

## Christian Hofmann,

früher zum Löwengarten Ludwigshafen.

## Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim

empfiehlt ihren aus reinem Naturwein ohne Zugabe von Spirituosen und ohne Einsumpfen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst beurtheilten

## Schaumwein

in ganzen, halben und viertel Flaschen, bei Riste Preisermäßigung. Verkaufsstelle bei  
**Jul. Eglinger & Co., Mannheim, G 2, 2.**

## Badner Hof

Fastnacht-Dienstag, 18. Februar 1890

## Oeffentlicher Masken-Ball.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende Morgens 4 Uhr.

C. Hillebrand.

## Badner Hof.

Fastnacht-Sonntag, 16. Februar

## Oeffentlicher Masken-Ball.

Anfang Mittags 3 Uhr. Ende Morgens 4 Uhr.

C. Hillebrand.

72690

## Kaiserhütte.

Fastnacht-Sonntag, 16. und Fastnacht-Dienstag, 18. Febr.

## Oeffentlicher Festball

Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung, 1/2, 6 und 8 Uhr Francaiso.

72691

## Schwarzes Lamm.

Fastnacht-Sonntag, 16. Februar

## Oeffentlicher Festball

Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

72692

## Stephanien-Schlößchen.

Schwegingerstraße 69.

Fastnacht-Sonntag, 16. Februar

## Oeffentlicher Fest-Ball.

Anfang Nachm. 3 Uhr.

72693

## Restauration Flicker, Lindenhof, Z 10, 12.

Fastnacht-Sonntag, 16. Februar

## Oeffentlicher Festball,

wora freundlichst einladet  
Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
Entrée frei.

72695

Im Saale von Jean Müller (neuer Stadtthl.)

Fastnacht-Sonntag und Fastnacht-Dienstag

## Großer öffentlicher Masken-Ball

mit gut besetzter Streichmusik der Kapelle Menton.

72745

## Restauration SATOR, Lindenhof.

Fastnacht-Sonntag, 16. Februar

## Oeffentlicher Festball,

Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
Dirigirt Kapelle Gallion.

72694

## „Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen.

(L. ROTH, Bismarckstrasse).

Fastnacht-Sonntag, 16. Februar

## Großer öffentlicher Festball

im neuen Saale.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Ende Morgens 2 Uhr.

72721

7, 16.

72668

Reiner Pfälzer Wein per 1/4 Liter 15 Pf.

## Gambrinus-Halle.

Schönstes, rauchfreies Lokal der Stadt.

## Bier

aus der Gräfl. von Oberndorff'schen  
Brauerei Edingen,

direkt vom Fass, per Krug 10 Pf.

Ausgezeichnete Küche.

Billige Preise.

Zahlreichen Besuche entgegensehend zeichnet  
Achtungsvoll

71860

Karl Krastel.

## Zum rothen Haus, Ludwigshafen a. Rh.

Restauration von Frd. Wagner.

Friesenheimer-Strasse 11. — Ecke der Gartenstrasse.

Einem verehrl. Publikum Mannheims und Umgebung sowie meinen alten Freunden und Gönnern theils ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die obige Restauration, die neu erbaut, sehr geräumig und hübsch eingerichtet ist, seit einiger Zeit eröffnet habe.

Ein freundliches Nebenzimmer mit Klavier bietet bei Familien-Ausflügen einen angenehmen Aufenthalt und ist in dem Haupt-Restaurantlocal ein neues hübsches Billard aus der bekannten Billard-Fabrik von J. B. Dorfelder in Mainz aufgestellt.

Vorzügliche reine Weine aus den Kellereien der Gebr. Eckel in Deidesheim.

1a. Winter-Vogelbier aus dem Frankenthaler Brauhaus.

Vorzügliche Küche bei möglichen Breiten. Restauration zu jeder Tageszeit.

Mittagsstisch im Abonnement und à la carte. Mit der Bitte um freundlichen, recht zahlreichen Besuch empfehle mich hochachtungsvoll

Frdr. Wagner,  
langjähriger Küchen-Chef im Deutschen Hof in Mannheim und anderen größeren Hotels.

## Weinstube „Zur Stadt Athen.“

D 6, 5, Rhinstrasse.

Christiane Scheid.

Reine deutsche Weine, franz. Weine, griechische Weine,

von J. F. Wenger, Neckargemünd, im Aufschank und über die Straße zum billigsten Preise.

Gutes Frühstück, Mittagessen in u. außer Abonnement, Abendessen nach der Karte billigst

Christiane Scheid.

## Zeitungsträgerinnen

sofort gesucht.  
Expd. d. General-Anzeiger (Mannheimer-Journal)

E 6, 2.

**Panorama international.**  
N 3, 17, parterre.  
Eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges.  
Diese Woche aufgeführt: 71858  
Eine Reise durch Afrika, 1. Cyclus: Algerien.  
Entree 30 Pf., Militär und Kinder bis 12 Jahren 20 Pf.  
Öffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

**Mannheimer Liedertafel.**  
Samstag, 15. Februar, Abends 7 Uhr.  
Humoristische Abendunterhaltung mit Tanz im Saalbau.  
Sonntag, 16. Februar, Abends 5 Uhr.  
Maskirte Sonntags-Schluss-Probe im Lokale.  
Dienstag, 18. Februar, Nachmittags 1/3 Uhr.  
Kinder-Masken-Kränzchen im Lokale.  
Näheres durch Rundschreiben. 72320  
Der Vorstand.

**Sängerbund.**  
Samstag, 15. Februar e., Abends 8 Uhr  
im Saale des Ballhauses:  
Gesellschaftsabend für Herren  
(sog. Duttensabend),  
Mannheim, den 11. Februar 1890. 72370  
Der Vorstand.

**Turn-Verein.**  
Samstag, den 15. Februar,  
Abends 8 Uhr 30 Minuten 1 Secunda,  
im „Schwarzen Lamm“,  
carneval-humoristische Sitzung  
unter gefälliger Mitwirkung der zu ihrer Erholung in unsemr Stadt weilenden deutsch-ostafrikanischen Schützentruppen- Leibkapelle aus Bagamoyo.  
Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder um zahlreiches Erscheinen und in Kostümrung erwünscht.  
Die 3 schönsten Masken werden prämiert.  
Einführungen sind gestattet.  
72378  
Der Vorstand.

**Gesang- und Unterhaltungsverein „Eugenia“**  
Mannheim, Schwegingervorstadt.  
Sonntag, den 23. Februar, Abends 1/8 Uhr  
in den Lokalküchen des Stephanien-Schlößchen  
Maskenkränzchen,  
wora wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen  
72015  
NB. Kartenausgabe im Lokal J. Schrauth.  
Der Vorstand.

**Tanz-Institut Lünér, Saalbau**  
im großen Saale des Saalbau.  
Fastnacht-Sonntag, den 16. Februar 1890,  
Abends 7 Uhr 71675  
Masken-Kränzchen.  
Karten für Einuhrföhrende können jeweils Donnerstags Abends im Saalbau, sowie täglich in meiner Wohnung B 6, 6 in Empfang genommen werden.

**Maskenleihanstalt**  
von  
D. Freitag in Ladenburg.  
Verkauf von Fächern, Bändern, Larven, Handschuhen und sonstigen Ball- und Maskenartikeln.  
Niederlage bei:  
70399  
Th. Hirsch Ww. E 1, 13, Mannheim.

Die Fahrenfabrik von  
**Julius Ludwig, Frankenthal, (Pfalz)**  
empfiehlt ihre aus den feinsten Stoffen und der Hand geftichten, Gold-, Silber- und Seidenfäden, Vereins- und Gesellschafts-Fähnen, von der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung, mit feinstem Zugschmuck bei möglichen Breiten und rascher Lieferzeit mit  
spezieller Zeichnung. 70275

**Dr. Haarmann's VANILLIN**  
um Backen mit Zucker und Kochen.  
Der köstlichste Wohlgeschmack!  
Feiner und ausgiebiger als Vanille-Extrakt, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cocoa, Punch u. d. d. den feinsten Wohlgeschmack. Ausdehnung gratis.  
Nur in Originalpackchen mit Schutzmarke à 25 Pf., 5 Packchen 1 Mk., zu haben in 85466  
Mannheim bei:  
Adolf Burger, Hermann Bauer, Georg Hochschwender, W. Horn, Th. Kaiser, Gebrüder Kaufmann, Adolf Leo, Louis Kochert, B. Franke, Jacob Uhl.  
In Oberbach a. N. bei: Otto Rappes  
In Ladenburg bei: C. L. Stenz.  
In Wertheim bei: J. Meisenmoser's Nachf.  
In Neckarau bei: Hipp. Müller.  
Sanddepot für Baden, Pfalz und Rheingebiet: Bassermann & Herrschel in Mannheim.